

Entwicklungen der Eingliederungshilfe im Fokus

Verfahrenslots:innen – Doppelrolle mit Potential

Daniel Kieslinger

04. Juni 2024

Forum 4: Entwicklungen der Eingliederungshilfen im Fokus – aktuelle Zahlen und Verfahrenslots:innen

Verfahrenslotse nach § 10b SGB VIII

- Einführung der Verfahrenslots*innen zum 1. Januar 2024
- Doppelrolle der Verfahrenslots*innen durch § 10b SGB VIII
 - Prozessbegleitung für die Adressat*innen und
 - Organisationsentwickler*innen im Jugendamt
- Unsichere Perspektive der zukünftigen Aufgabengestaltung nach 2028 (Klärung wird im Referentenentwurf des BMFSFJ erwartet)

Perspektiven

Perspektive Adressat*innen

- Beratung hinsichtlich möglicher Leistungen aus dem SGB IX und niedrigschwellige Anlaufstelle für Leistungsberechtigte
- Unterstützung im Antragsprozess und Hinwirken auf die Leistungen

Perspektive Organisation

- Vorbereiten der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe im öffentlichen Träger
- Verankerung des inklusiven Paradigmas in Strukturen, Leistungen und Verfahren

Veränderungs- und Transformationsprozesse begleiten

„Zugleich wird durch dessen Etablierung die Bedeutung und Verantwortlichkeit des örtlichen Trägers der Jugendhilfe für die Einleitung des Veränderungsprozesses hin zur sog. ‚inklusive Lösung‘ herausgestellt und durch personelle Ressourcen unterstützt.“

(BT Drucksache 19/26107, S. 79)

„Überdies kann der Bedarf an Unterstützung des Transformationsprozesses der öffentlichen Jugendhilfe miterfüllt und Wissenstransfer gewährleistet werden. Hierzu erstattet der Verfahrenslotse insbesondere dem örtlichen Träger der Jugendhilfe halbjährlich Bericht.“

(BT Drucksache 19/26107, S. 80).

Veränderungs- und Transformationsprozesse begleiten

Strukturelle Vorbereitungen der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe

- Art und Weise der Unterstützung werden nicht näher spezifiziert
- Große Handlungsspielräume für Jugendämter
- Halbjährliche Berichterstattung an den Jugendhilfeausschuss

Strukturelle Annahmen

- Gesetzliche Allzuständigkeit der Kommunen für ihre Bewohner*innen Inklusionsorientierte Planung lässt sich nicht als eine neue Fachplanung realisieren
- Es ist wichtig, das Thema der Inklusion ausgehend von den Aufgabenstellungen, die sich aus der UN-Behindertenrechtskonvention ableiten lassen
- Die Verbindung zur Jugendhilfeplanung in einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe ist unabdingbarer Bestandteil der Organisationsentwicklung im Jugendamt

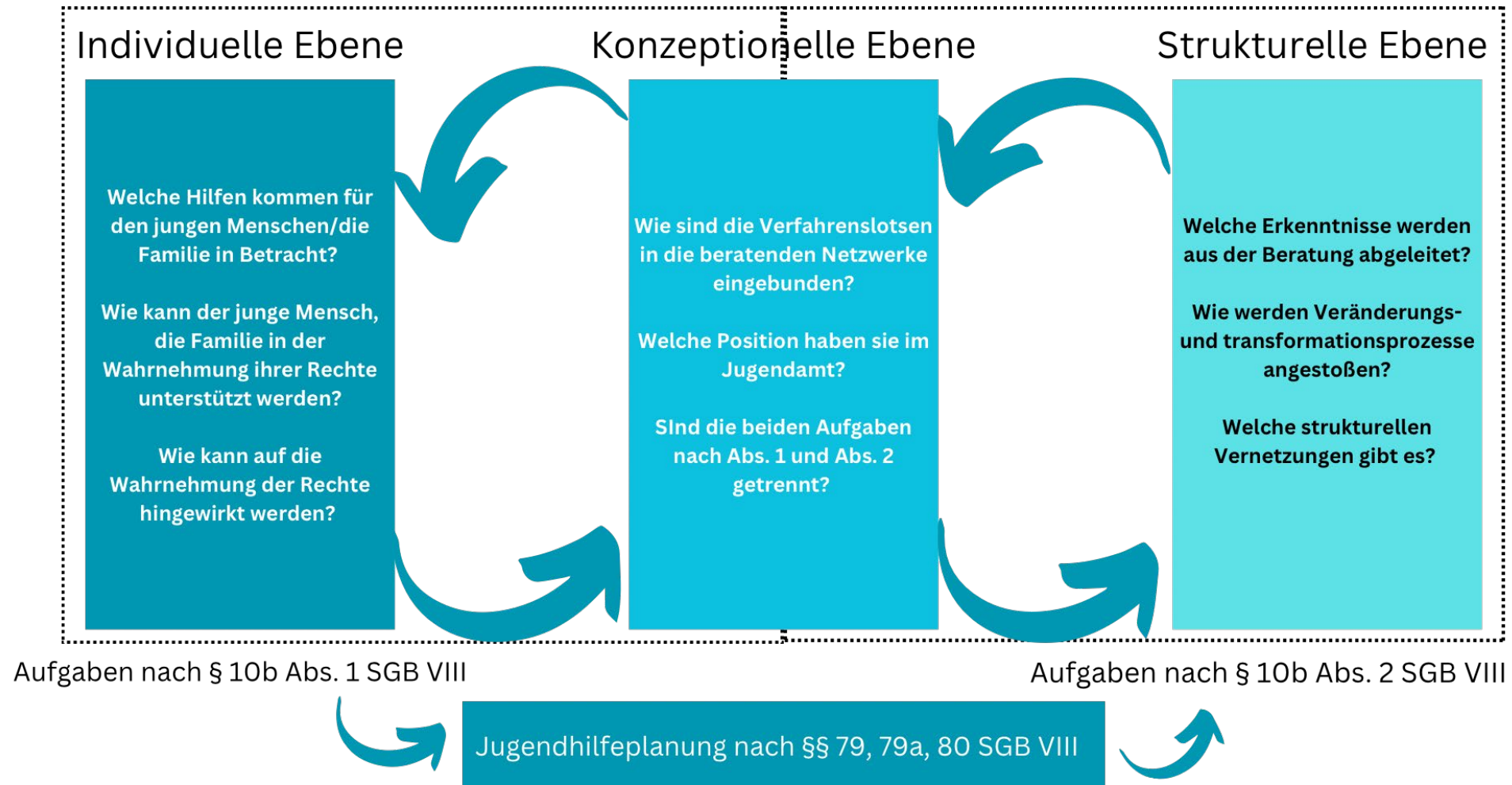
Befragung im Rahmen des Projektes „Wegweiser Verfahrenslots*innen“

Fragestellung	Erste Befragung	Zweite Befragung
Eingruppierung	E 9b-SuE 17 SuE 12 24% SuE 15 11% SuE 17 7%	E 9b-SuE 17 SuE 12 30% SuE 15 20% SuE 14 und SuE 17 je 6%
Stellen- / Personalbemessung	Nicht erfragt	Unbekannt 57 % Darüber hinaus sehr unterschiedlich
Grundqualifikation	Nicht erfragt	Sozialpädagogische oder vergleichbare Qualifikation 82% Abgeschlossenes Studium 66%
Zuordnung	Eigene Stabsstelle 18% / Teil einer Stabsstelle 9% Jugendamtsleitung 18% KSD / ASD 9% Unbekannt 26%	Eigene Stabsstelle 21% / Teil einer Stabsstelle 9% Jugendamtsleitung 22% KSD / ASD 8% Nicht bekannt 5% Sonstiges 36% (Eingliederungshilfe, rechtliche Beratung, Grundsatz- und Jugendhilfeplanung, Zentrale Dienste und Qualitätssicherung, Amtsvormundschaft, Kinder- und Jugendförderung)
Vorrangige Aufgaben	Gleichwertig	Gleichwertig

Erfahrungen aus der Praxis

- Stellenprofil und Rollenzuschreibungen müssen vor Stellenantritt geklärt sein
- Enge Zusammenarbeit mit der Jugendhilfeplanung notwendig
- Zeit für Netzwerkarbeit einkalkulieren
- Abwägen, ob Aufgaben nach Abs. 1 und 2 zusammen oder getrennt wahrgenommen werden sollen
- Unabhängigkeit sicherstellen
- Evaluation der Verfahrenslots*innnentätigkeit

Veränderungs- und Transformationsprozesse begleiten



„Leitfaden“ für das planerische Handeln der Verfahrenslotsen

1. Verfügbarkeit herstellen: Wer wird durch bestehende Angebote erreicht und wer nicht? Wie transparent sind die Informationen über bestehende Angebote und Leistungen?
2. Zugänglichkeit hinterfragen: Welche Angebote sind wie zugänglich? Wo liegen sichtbare und unsichtbare Barrieren?
3. Annehmbarkeit unterstützen: Was wissen wir über die Außenwahrnehmung bestehender Angebote?
4. Anpassungsfähigkeit sichern: Was wissen wir über den Alltag und die Relevanzen der jungen Menschen und Familien, die die Angebote nutzen bzw. nicht nutzen? Wo gelingt die Subjektorientierung und wo nicht?

Dimensionen der Umsetzung

1. Gemeinsames Verständnis entwickeln
 2. Realistische Ansprüche setzen
 3. Passenden Zeitplan entwickeln
 4. Angemessene Herausforderungen suchen
-
- ✓ Schätzen Sie ab, was kommunal möglich ist
 - ✓ Haben Sie ein eigenes, klares Bild von Inklusion
 - ✓ Arbeiten Sie Schritt für Schritt und nach den eigenen Ressourcen
 - ✓ Vernetzen Sie sich
 - ✓ Beginnen Sie jetzt
 - ✓ Bringen Sie Ausdauer mit!

Werbung in eigener Sache

inklusive.ai BETA
INKLUSION EINFACH UMSETZEN

Unterstützung bei der Planung und Umsetzung inklusiver Konzepte für die Jugendhilfe

Mit Hilfe von künstlicher Intelligenz können Sie die Inhalte unserer Fachpublikationen praktisch im Alltag anwenden!

Ihre Frage ...

Antwort erhalten

Probieren Sie Fragen wie z.B.

*Inklusive Leistung refinanzieren? Gestaltung von Übergängen in der inklusiven Jugendhilfe? Besonderheiten bei inklusiver Hilfeplanung?
Selbstbestimmte Lebensführung Jugendlicher in stationärer Erziehungshilfe unterstützt?*



Datengrundlage

Das Sprachmodell arbeitet exklusiv mit den Publikationen von „Inklusion Jetzt!“. Mit Hilfe der Quellenangabe können die Antworten geprüft werden. Unsere Sammlung umfasst vielfältige Themen wie „Inklusionserfahrungen von Eltern“, „Inklusion durch Mitarbeitende“, bis hin zu „Inklusionsorientierten Erziehungshilfen“ und mehr. Diese Publikationen sind Ergebnisse umfassender Forschungen, Praxiserfahrungen und Reflexionen im Rahmen des Modellprojekts.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Daniel Kieslinger

Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe e.V. (BVkE)

daniel.kieslinger@caritas.de

0761 200 763



www.projekt-inklusionjetzt.de